Ausgabe 3/25

Stimme

Zeitung für Welper und Umgebung

Aus dem Inhalt:

Der Buntspecht - ein Meister der Holzbearbeitung • Galerie Fenster • Wer folgt auf Bürgermeister Dirk Glaser? • Vor 30 Jahren entstand die erste Stimme • 30 Jahre Fotogruppe • Es war einmal... • Podiumsdiskussion im Bürgertreff Welper • Hüttenkino • 20 Jahre Hattinger Hüttenlauf • Wir singen sing mit • Tag der offenen Tür in der BürgerBücherei • Rückblick - Welper Live

Freizeitwerk Welper

Die Stimme erscheint seit 30 Jahren und kommt aus der Zeitungswerkstatt des Freizeitwerk-Welper e. V.

Liebe Mitbürger,
liebe Mitbürgerinnen,

unser heutiges Titelfoto zeigt die Thingstraße mit Blick auf den daneben liegenden Platz, welcher noch keinen Namen hat. Im Volksmund einfach Marktplatz genannt. Ist schon etwas kurios, Blankenstein hat einen Marktplatz, aber keinen Markt. Welper hat einen Markt, aber keinen Marktplatz.

Jetzt soll ein Name für diesen schönen Platz her. Vorschläge gab es. Verschiedene Namensträger und auch Marktplatz. Das ginge wohl, weil der Name nicht offiziell sein wird. Georg Metzendorf hätte es sicher auch verdient. Aber ihm einen Platz geben und nebenan sein Gemeindeamt verkommen lassen? Aber vielleicht wäre das dann auch ein Grund zum Umdenken und dem alten Gemeindeamt die entsprechende Wertschätzung zu geben.

Am 15.09. soll es entschieden werden. Mein persönlicher Favorit wäre einfach "Thingplatz". Das Wort Thing lässt sich aus dem Germanischen ableiten und bedeutet Versammlung. Bei den Germanen wohl eher zu Gerichtszwecken, aber dafür haben wir ja mittlerweile andere Orte. Und auf unserem Platz versammelt man sich auch. Sei es zum Markttag oder zum Welperfest. Da rührt wohl auch der Name Thingstraße her. Somit wäre der Thingplatz im Anschluss an die Thingstraße sehr passend.

Peter Klusmann

Freizeitgruppen im Freizeitwerk Welper e. V.
Regelmäßige Treffen

Männerkreativgruppe Holzbearbeitung	montags 9.00 - 12.00 Uhr
Zeitungswerkstatt Information unter 02324-9464-0	1-2 Treffen im Vierteljahr
Beratung rund um den Computer, Smartphone, Tablet und Co.	donnerstags auf Anfrage
Fotogruppe Tel. 02324-62051 Email: norden06@gmx.de Donnerstag:	Fotobesprechung Digitale Bildbearbeitung Fotoexkursionen 9.30 - 12.00 Uhr

Computergruppe

•Die Beratung für Computerfragen erfolgt jeweils donnerstags von 10.00 - 12.00 Uhr durch Ihren Ansprechpartner:

Herr Kleinebrecht ist zu erreichen unter Tel.: 0172 - 2840586

•Fragen zu Handy, Smartphone und Co. werden zur Zeit ebenso durch Herrn Kleinebrecht beantwortet.

•Um Wartezeiten zu vermeiden, wird um vorherige telefonische Anmeldung gebeten.

Wir räumen für jede Person 30 min ein, sodass jeweils für 10.00 Uhr, 10.30 Uhr, 11.00 Uhr und 11.30 Uhr ein Termin vergeben werden kann.

Wer unangemeldet kommt, muss außerhalb des Computerraums warten, bis ein Platz frei ist.

IMPRESSUM

Herausgeber: Freizeitwerk Welper e. V., Rathenaustraße 59b, 45527 Hattingen-Welper
Telefon: 0 23 24 / 94 64 - 0
Email: info@freizeitwerk-welper.de - Internet: www.freizeitwerk-welper.de
V.i.S.d.P.: Peter Klusmann

Redaktion: Peter Breuker, Jörg Faust, Hans-Georg Harms, Klaus Kaczmarek, Karl-Heinz Kämmner, Peter Klusmann, Birgit Schulz, Dr. Harald Sporn und Dr. Rainer Thiemeier
Gestaltung: Peter Klusmann
Titelfoto: Markttag in Welper - Foto: Peter Klusmann
Anzeigen: info@freizeitwerk-welper.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Der Buntspecht – ein Meister der Holzbearbeitung

Man hört ihn häufiger, als dass man ihn sieht – den Buntspecht. Anders als bei den meisten anderen Vögeln erkennt man ihn allerdings nicht unbedingt am Ruf oder Gesang. Vielmehr ist es sein Klopfen, das ihn unüberhörbar und unverwechselbar macht.

Aber auch wenn er sich sehen lässt, ist ein Irrtum ausgeschlossen: Ein mittelgroßer Vogel, etwas über 20 cm groß. Sein Gefieder ist an der Oberseite schwarz mit zwei großen weißen Flecken, an der Unterseite gelblich-grau. Die Deckfedern unter dem Schwanz sind leuchtend rot; beim Männchen kommt noch ein roter Genickfleck hinzu. Eine auffällige Erscheinung!

Aber nicht nur äußerlich ist der Buntspecht interessant. Als ich mich ein wenig näher mit ihm befasst habe, habe ich immer wieder gestaunt, wie sinnreich er sich an seine Lebenswelt angepasst hat. Dazu ein paar Einzelheiten:

Der Buntspecht ist ein Baumbewohner. Während des größten Teils des Jahres holt er Insekten und ihre Larven mit kräftigen Schnabelhieben unter der Rinde hervor. Hier gibt es gleich mehrere Wunder der Anpassung:

Der Schnabel ist nicht nur besonders stark gebaut, sondern wie mit einem Stoßdämpfer federnd mit dem Schädel verbunden. Zudem ist die Knochenhülle des Gehirns stärker als bei anderen Vögeln. Bei allem Geklopfe bekommt der Buntspecht keine Kopfschmerzen! Seine Nasenlöcher sind mit feinen Federn überwachsen. Dadurch wird verhindert, dass er das anfallende Holzmehl einatmet – niesen muss er also auch nicht.

Der Fuß des Buntspechts hat vier spitze, gebogene Krallen, mit denen er sich an der Borke festhält. Gewöhnlich zeigen je zwei nach vorne und nach hinten, eine davon kann aber auch nach Bedarf gewendet werden, damit der Specht in jeder Lage gleichermaßen guten Halt hat. Die Haut an den Füßen ist außergewöhnlich dick zum Schutz gegen Insektenstiche.

Damit der Buntspecht stabil und aufrecht am Baumstamm stehen kann, verfügt er über stramme Schwanzfedern, die durch kräftige Muskeln kontrolliert und gestützt werden.

Wenn im Winter keine Insekten unterwegs sind, stellt der Buntspecht seine Ernährung um auf Nüsse, Beeren und Samen. Viele davon stecken in einer festen Hülle, die er erst einmal aufbrechen muss. Dazu richtet er sich eine „Werkbank“ ein, indem er in einen Ast eine Furche hackt, in der er die Nuss oder den Kiefernzapfen festhalten kann. Mit jedem neuen Zapfen fliegt er diese Stelle an, klemmt ihn erst einmal zwischen Brust und Ast ein, entfernt mit dem Schnabel den alten, abgeernteten Zapfen, passt den neuen in die Furche ein und macht sich dann endlich über die Samen her. Auch Schneckenhäuser oder harte Panzer von Käfern bearbeitet er auf diese Weise in seiner „Spechtschmiede“.

Im Frühjahr verschafft sich der Buntspecht Zugang zu einer besonderen Delikatesse: Wenn in den Bäumen der Saft hochsteigt, schlägt er die Leitungsbahnen ringförmig an und trinkt den süßen „Ringelsaft“. Auch andere Vögel, Eichhörnchen und sogar Rehe erfreuen sich daran.

Wer „Buntspecht“ sagt, muss auch „Höhle“ sagen. Er arbeitet eigentlich ständig an Höhlen, die er vorzugsweise in weiche, abgestorbene Baumstämme hackt. Dabei produziert er mehr Höhlen, als er selbst braucht – sehr zum Nutzen von anderen Vögeln, Eich-

hörnchen oder Siebenschläfern, die alle die freistehenden Wohnungen gerne nutzen. Dem Buntspecht selbst dient seine Höhle das ganze Jahr über zum Schlafen und im Frühjahr zur Aufzucht der Jungen.

Die Balzzeit des Buntspechts beginnt im Spätwinter. Erst bringt das Männchen die Bruthöhle in Ordnung. Dann macht es sich auf die Suche nach einer Partnerin. Wo andere Vogelmännchen ihre Weibchen ansingen, verlässt sich der Buntspechtmann auf das, was er am besten kann: Er „trommelt“ in einer schnellen Salve von 10 bis 15 Schlägen in weniger als zwei Sekunden. Als Resonanzkörper greift er meist auf weit tönende hohle Baumstämme oder tote Äste zurück, in der Nähe von Häusern, aber auch gerne auf eine Regenrinne oder einen herumstehenden Blecheimer. Auch die Weibchen trommeln und zeigen damit an, dass sie in der Nähe sind und sich der Aufwand des Männchens lohnt.

Im März oder April kommt es zur Paarung. Die vier bis sieben Jungen sind völlig nackt und brauchen deshalb viel Wärme. Sie hocken eng zusammengekauert am Höhlenboden und werden in den ersten Tagen noch dazu von einem Elternteil gewärmt, während das andere Futter herbeischafft. Sie entwickeln sich schnell; nach drei bis vier Wochen fliegen sie schon aus. Meist erfolgt eine zweite Brut, für die sich des öfteren das Weibchen eine anderes, gerne auch jüngeres Männchen sucht.

Der Buntspecht gilt bei uns in seinem Bestand als nicht akut bedroht. Er ist jedoch durch den Rückgang naturnaher Wälder langfristig gefährdet.

Text und Fotos: Harald Sporn

Galerie Fenster

Heike Berz-Ruetten

Galerie Fenster vom 07.08.2025 bis 21.10.2025 Thingstr. 40 in Welper täglich geöffnet

„Ich experimentiere gerne mit unterschiedchen Materialien und Techniken. Neben der Malerei liebe ich den Umgang mit Ton. Aktuell habe ich das edle Material Porzellan für mich entdeckt. Die beiden ausgestellten Objekte wurden in flüssiges Porzellan eingebettet und dann bei 1200 Grad gebrannt.

In der Serie "Farben des Meeres " geht es um die Meeresflora, zu der diese Objekte gehören und womit ich mich zur Zeit beschäftige.

Die Schwämme (Porifera, lateinisch porus ‚Pore‘ und ferre ‚tragen‘) bilden einen der frühesten Tierstämme der vielzelligen Tiere (Metazoa). Sie leben die meiste Zeit ihres Lebens sessil (festgewachsen), meist verankert auf harten Oberflächen, welche sie teils auch wie ein Überzug umwachsen können.

Sie sind Bewohner des Meeres.

Das Meer zieht uns magisch an, seit Menschengedenken. Es ist ein Ort der Sehnsucht, ein Symbol für Freiheit und Unendlichkeit. In seinen unendlichen Weiten spiegeln sich der Himmel und unsere eigenen Träume wider."

Heike Berz-Rütten wurde in Duisburg geboren und lebt heute als freischaffende Malerin am Niederrhein. Sie versteht sich als Grenzgängerin zwischen dem gegenständlichen und dem abstrakten Ausdruck. Kunstausbildungen in Duisburg, Essen, Höhr-Grenzhausen und Tegelen, Niederlande. Seit 2008 intensive Beschäftigung mit der Zeichnung und der Malerei, später dann auch Bildhauerei und Keramik. Seit 2016 Ausstellungen und Projekte im regionalen Raum.

Atelier 8 zwo - 8 zehn Mühlenstr. 72 47574 Goch +49 (0)1578 2252790 atelier@heike-berz-ruetten.de www.heike-berz-ruetten.de

Christian H.-W. Krebs

Galerie Fenster vom 24.10.2025 bis 08.01.2026

„Ausgangspunkte meiner künstlerischen Arbeit sind Bewegungserfahrungen aus dem Alltag, die ich dann in Zeichnung und Malerei übersetze: Das Aufstehen nach dem Sitzen, das beiläufige Kritzeln der Hände beim Telefonieren, die Wendung des Kopfes beim Hören eines Geräusches oder auch Erlebnisse auf längeren Spaziergängen, Erfahrungen von Enge und Weite beim Gehen, aber auch plötzliches Stehenbleiben etc. Es sind die Eindrücke, Entdeckungen und Empfindungen, die aus diesen Bewegungen resultieren, die sich in meinen Bilder wiederfinden. Die hier gezeigten Zeichnungen entstanden spontan innerhalb kurzer Pausen während verschiedener Spaziergänge. Beim Zeichnen lösen die Hände mit ihren Aktivitäten gewissermaßen die Aktivität der Beine beim Gehen ab. Ich zeichne nicht allein, was zu sehen ist, sondern es entstehen als Ausdruck meiner "Hand Arbeit" bewegte Linien, die mit dem Gesehenen korrespondieren. Zeichnen ist für mich insofern eine Form fortgesetzter produktiver Unruhe. Während der Arbeit in meinem Atelier wird diese "Unruhe" umgesetzt in malerische und zeichnerische Gesten, die sich im Lauf der Arbeit zu abstrakten Bildern verdichten.“

Christian H.-W. Krebs Vita: 1965 geboren in Bremen, 1986 – 1993 Kunststudium bei Prof. László Lakner an der U-GHS Essen, seit 1985 Tätigkeit u. a. als Fotograf, Lehrer, Autor und freischaffender Künstler. Zahlreiche Einzelausstellungen (z. B. Kunstverein Hattingen und Kunstverein kunstwerden in Essen-Werden, beides 2024) und Teilnahme an Gruppenausstellungen (z. B. Kunstpreis Ennepe-Ruhr 2021, Stadtmuseum Hattingen).

Kontaktdaten: Christian H.-W. Krebs

web: www.chwkrebs.de

e-mail: kontakt@chwkrebs.de

FÖRDERVEREIN INDUSTRIEMUSEUM HENRICHSHÜTTE HATTINGEN

SPRECHEN SIE UNS AN

Peter Breuker Tel. 0162 8295002
unsere.henrichshuette@gmail.com

Birgit Schulz Tel. 02324 9247-151
birgit.schulz@lwl.org

WIR SUCHEN
MITMACHER:INNEN

UNSERE PROJEKTE

- **Interviews**
  mit ehem. Hüttenwerker:innen & deren Kindern
- **Schaubetriebe & Schaugießerei**
  buchbare Programme zum Zusehen & Mitmachen
- **Hüttenkino**
- **Vieles mehr** ist möglich: Ihre Ideen sind gefragt!

Einfach 20 30 anrufen!

Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.
Ihre Direkt-Filiale.

Sparkasse Hattingen

Wer folgt auf Bürgermeister Dirk Glaser?

Am 14. September finden die Kommunalwahlen statt. Dies haben wir zum Anlass genommen, Frau Melanie Witte-Lonsing (SPD, unterstützt von den Grünen) und Herrn Nils Brüggemann (parteilos, unterstützt von CDU und FDP) ein paar Fragen zu stellen.

Stimme: *Als Vereinszeitung haben wir den Stadtumbau Welper aktiv begleitet und haben viele Jahre vierteljährlich in Form eines Sonderteils unserer Zeitung drüber berichtet. Mittlerweile ist der Stadtumbau Welper beendet. Wie bewerten Sie das Erreichte und was muss noch getan werden?*

Melanie Witte-Lonsing: Ich durfte den Stadtumbau von Anfang an als Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses begleiten – und ich finde: Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Fördermittel sind gut angelegt. Besonders freut mich, dass viele private Hausbesitzer mitgezogen haben und in ihre Gebäude investiert haben. Genau das wollten wir erreichen – und es hat das Erscheinungsbild von Welper deutlich aufgewertet. Wichtig ist jetzt, dass wir diese Verbesserungen auch erhalten. Der Park Diepenbeck ist ein gutes Beispiel: Dort braucht es schon jetzt wieder Pflege und Instandhaltung. Ein echter Gewinn für den Stadtteil ist auch der neue Bürgertreff – er wird gut genutzt und schafft Begegnung. Damit das so bleibt, müssen wir dafür sorgen, dass er auch künftig diese wichtige Rolle erfüllen kann.

Nils Brüggemann: Der Stadtumbau Welper war ein Meilenstein – baulich, sozial und ökologisch. Als Sohn eines Welperaners schätze ich das Erreichte besonders. Mit rund 45 Millionen Euro Gesamtinvestitionen wurde deutlich, wie zielgerichtete Stadtentwicklung wirken kann. Doch Stadtentwicklung endet nicht mit der letzten Baumaßnahme eines Projekts, sondern sie ist fortlaufend durchzuführen. Beispielsweise setze ich mich für ein langfristiges Pflege- und Aktivierungskonzept, weitere Maßnahmen sowie eine Strategie gegen Wohnungsmangel in Welper ein – gemeinsam mit Investoren und der Bürgerschaft. Auch Veranstaltungen wie „Welper Live“ oder die Stadtteilkonferenz sowie Begegnungsorte wie den Bürgertreff Welper möchte ich stärken – Mobilitätsprojekte (z. B. sichere

Gehwege) und Investitionen in Sportinfrastruktur (z. B. Sanierung der Sporthalle) stehen auf meiner Agenda. Mit anderen Worten: Wir haben noch Einiges vor!

Stimme: *Das Projekt des Stadtumbaus hat uns noch einmal gezeigt, wie vielfältig die Menschen in verschiedenen Vereinen aktiv sind. Was kann die Stadtverwaltung für diese engagierten Menschen noch mehr tun?*

Melanie Witte-Lonsing: Das Ehrenamt ist eine tragende Säule unserer Stadt – in Welper genauso wie überall in Hattingen. Ich bin im Moment mit meiner Kampagne „1000 Stunden im Ehrenamt" unterwegs und sehe selbst, wie viel Herzblut und Zeit hier eingebracht wird. Die Aufgabe der Stadt ist es, dieses Engagement zu erleichtern – nicht zu erschweren. Die Verwaltung muss sich dabei als Partner und Dienstleister verstehen. Dazu gehören klare Zuständigkeiten, feste Ansprechpartner und auch praktische Unterstützung, zum Beispiel bei Veranstaltungen wie „Welper Live" oder dem Adventsmarkt. Ein weiteres wichtiges Thema sind die städtischen Gebäude und Anlagen. Viele Vereine nutzen diese Räume – sie müssen funktional und in gutem Zustand sein. In Welper steht dafür die Sportanlage Marxstraße: Sie braucht dringend eine umfassende Sanierung. Ich setze mich dafür ein, dass wir passende Fördermittel bekommen, damit diese Maßnahme bald starten kann – für die Vereine genauso wie für die Schule, die sie nutzt.

Nils Brüggemann: Bürgerschaftliches Engagement ist das Rückgrat unserer Stadt. Ich will es strukturell stärken – mit verlässlicheren Rahmenbedingungen, besserer Unterstützung z. B. bei Fördermitteln, Ver anstaltungs- und Raumfragen sowie festen Ansprechpersonen. Wichtig sind auch ein (unbürokratischer) Projektfond, regelmäßige Runde Tische zur Vernetzung. Zentrale Voraussetzung dafür ist eine offene, verlässliche Kommunikation – die ich als Bürgermeister aktiv fordern und fördern werde.

Stimme: *Der Jugendtreff Welper litt in jüngster Zeit unter Personalmangel. Wie kann man ein attraktives Angebot für die Jugendlichen in Welper sicherstellen?*

Melanie Witte-Lonsing: Der Jugendtreff ist ein wichtiger Ort – und er muss dauerhaft geöffnet sein. Junge Menschen brauchen Anlaufstellen, wo sie sich sicher fühlen, sich austauschen und Unterstützung bekommen. Ich will nicht nur den Betrieb sichern, sondern das Angebot auch weiterentwickeln: durch Projektarbeit im Stadtteil, durch kulturelle Formate und durch neue Impulse, die junge Menschen ansprechen – ganz gleich, ob sie 12, 16 oder 20 Jahre alt sind.

Nils Brüggemann: Zunächst einmal möchte ich betonen, wie wichtig mir Gemeinschafts- und Begegnungsstätten für alle Menschen sind – so auch der Jugendtreff in Welper. Jede Schließzeit ist eine zu viel, jedoch kann man dies manchmal als Stadtverwaltung nicht verhindern. Der Jugendtreff muss personell gesichert und mit Schulen, Vereinen und Ehrenamtlichen besser vernetzt werden. Des Weiteren möchte ich mit diesen Akteuren mobile Jugendangebote an Orten wie dem Diepenbeck Park aufbauen – niederschwellig und kreativ, z. B. mit Workshops, Sport- und Kunstformaten, welche jedoch auch von anderen Altersgruppen genutzt werden sollen. Jugendliche sollen auch eigene Ideen einbringen und umsetzen können – unterstützt durch die Stadt. So entsteht ein vielfältiges, altersübergreifendes Freizeitangebot, was den Wünschen und Bedarfen gerecht wird.

Stimme: *Wie wollen Sie sicherstellen, dass die für die Versorgung der Bürgerschaft wichtigen Stadtteile gegenüber der touristisch anziehenden Innenstadt nicht zu kurz kommen?*

Melanie Witte-Lonsing: Alle Stadtteile müssen gleichermaßen im Blick sein – nicht nur die Innenstadt. Das Leben spielt sich für viele Menschen dort ab, wo sie wohnen. Und das muss gut funktionieren: mit Einkaufsmöglichkeiten, ärztlicher Versorgung, Freizeitangeboten und öffentlichem Leben. Ich wohne selbst mit meiner Familie hier in Welper – und weiß, wie wichtig eine gute Nahversorgung ist. Hier klappt das aktuell gut: Es gibt Supermärkte, Bäcker, Ärzte, eine Apotheke, Restaurants – das ist viel wert. Aber das ist nicht überall so, und daran müssen wir arbeiten. Natürlich ist die Innenstadt wichtig – sie ist nicht nur Wohnviertel vieler Hattinger und Hattingerinnen, sondern auch eines unserer Aushängeschilder. Sie zieht viele Gäste und damit auch Wirtschaftsleistung an. Aber das darf nicht zulasten der reinen Wohnquartiere gehen. Für mich gehören beide Seiten zusammen.

Nils Brüggemann: Alle Stadtteile verdienen gleiche Aufmerksamkeit. Ich plane Stadtteil-Checks, Bürgerforen und objektive Kriterien zur Bewertung – z. B. bei Sauberkeit, Mobilität oder Kulturangeboten. Das Controlling der Stadtverwaltung entlang dieser Kriterien garantiert Transparenz und unterstützt mein Handeln. Gleichzeitig bleiben die touristischen Bereiche, und damit nicht nur die Innenstadt, wichtig – nicht zuletzt

wegen der Einnahmen, die allen zugutekommen. Es geht um Ausgewogenheit, nicht um Gegensätze. Die Stadt muss in allen Bereichen verlässlich funktionieren.

Stimme: *Bezahlbares Wohnen ist ein zentrales Anliegen vieler Bürgerinnen und Bürger. Welche Handlungsspielräume hat eine Stadt wie Hattingen, um zur Lösung des Problems beizutragen?*

Melanie Witte-Lonsing: Ich bin seit fast 20 Jahren Mitglied des Aufsichtsrats der Gartenstadt Hüttenau und kenne die Probleme auf dem Wohnungsmarkt sehr genau. Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum ist hoch – und wir müssen als Stadt unseren Teil dazu beitragen, dass sich das ändert. Aktuell laufen in Hattingen mehrere Wohnbauprojekte, die in den nächsten Jahren Entlastung bringen werden. Damit das gelingt, muss die Stadt wieder ein verlässlicher Partner für Bauherren sein – und das heißt vor allem: Genehmigungen dürfen nicht ewig dauern! Ich stehe außerdem voll hinter dem Ratsbeschluss, dass mindestens 25 Prozent des neu gebauten Wohnraums öffentlich gefördert sein müssen. Das sorgt für eine gute soziale Mischung und hilft dabei, auch Menschen mit geringerem Einkommen angemessenes Wohnen zu ermöglichen.

Nils Brüggemann: Wir brauchen eine aktive Boden- und Wohnungspolitik. Ich setze auf Kooperation mit Genossenschaften, Wohnungsunternehmen und Investoren, um mehr bezahlbaren und altersgerechten Wohnraum zu schaffen. Hierzu bin ich bereits in Gesprächen mit diversen Akteuren. Wichtig ist auch die Teilnahme an Förderprogrammen und die Festlegung verbindlicher Quoten für sozialen Wohnbau in neuen Quartieren. Zudem muss die Stadt Anträge zügiger bearbeiten – das ist Grundvoraussetzung für Fortschritt.

Stimme: *Falls Sie zur Bürgermeisterin bzw. zum Bürgermeister gewählt werden, was wollen Sie in den ersten 100 Tagen angehen/verändern?*

Melanie Witte-Lonsing: Mein erstes Ziel ist, die Verwaltung moderner und bürgernäher zu machen. Viele Menschen beklagen sich über lange Wartezeiten, schlechte Erreichbarkeit und zu viel Bürokratie – das muss sich ändern. Ich werde deshalb sofort damit beginnen, den Bürgerservice zu verbessern. Aber auch verwaltungsintern möchte ich wichtige Änderungen vornehmen und Prioritäten anders setzen. Ich werde in der Stadtverwaltung ein Fördermittelmanagement organisieren, um Mittel vom Land, dem Bund und der EU für Hattingen zu bekommen. Außerdem will ich ein Konzept für mehr Sauberkeit in der Stadt umsetzen – denn das Stadtbild prägt, wie wir uns fühlen.

Nils Brüggemann: Ich werde mich in den ersten 100 Tagen auf drei Dinge konzentrieren:

Verwaltungszuschnitt & Modernisierung: Bildung und Sport erhalten mehr Gewicht. Außerdem werde ich die erste Phase meiner Verwaltungsmodernisierung starten, da ich hier keine Zeit verlieren möchte – insbesondere im Bürgerbüro und Bauamt.

Kommunikation stärken: Ich beginne eine „Stadtteil-Dialogtour“ mit festen Terminen vor Ort und spreche mit allen Fachbereichen intern, um Abläufe und Kultur zu verbessern.

Sichtbare Maßnahme: Ich möchte die ersten kleinen Projekte aus meinem Wahlkampfprogramm starten (z. B. Freizeit- und Sportangebote ausbauen) und erste Maßnahmen sichtbar für die Bürger umsetzen (z. B. wilde Kippen verringern).

Wir bedanken uns recht herzlich, dass Sie sich die Zeit genommen haben, Ihre Ideen unseren Lesern und Leserinnen näher zu bringen.

Vor 30 Jahren entstand die erste Stimme

Nach Schließung von großen Teilen der Henrichshütte bildete sich im Sommer 1987 ein kleiner Kreis von Stahlarbeitern, die ihre nun begonnene Freizeit miteinander verbringen wollten. Der Verein „neues alter“ und die Bildungsstätte für Senioren entstanden. Gründungsvater des Vereins war der ehemalige Welperaner Bürgermeister und Bundestagsabgeordnete Willi Michels.

Neben einem großen Bildungsprogramm entstanden auch mit der Zeit verschiedene Vereine, die teilweise auch heute noch existieren (Zeitungsgruppe, Fotogruppe und Holzgruppe).

1995 setzte sich eine kleine Gruppe zusammen und gründete die „Stimme“. Die ersten Mitglieder des Redaktionsteams waren Kay Obergfell, Werner Scholz, Helmut Heberlein, Gerhard Halfmann, Gerd Arndt, Willi Michels, Karl-Heinz Kämmner und Dietmar Köster.

Ziel war es, älteren Menschen etwas mitzuteilen, was sie interessieren könnte.

Im Juli 1995 war es dann so weit, die erste „Stimme“ konnte verteilt werden. Damals noch 8 Seiten stark und zweifarbig (schwarz und rot) gedruckt. Die Redaktion wurde in den Folgejahren von verschiedenen Personen wie Klaus Kukuk, Rolf Haarmann oder Udo Böhm geleitet. Udo Böhm übernahm die Leitung nach dem krankheitsbedingtem Ausfall von Rolf Haarmann. Er kannte sich mit der Herstellung des Layouts aus und somit konnte die Stimme reibungslos fortgeführt werden. Nach Udo Böhms plötzlichem Tod wussten wir allerdings nicht so recht, wie es weitergehen sollte.

Da niemand in unserer Redaktionsgruppe sich mit dem Layout auskannte, gab es zwei Möglichkeiten. Entweder von außen jemanden bekommen, der wiederum Geld kostet, oder einer von uns musste sich damit auseinandersetzen und versuchen, das Layout auch hinzubekommen. Denn aufgeben wollten wir die Stimme auf keinen Fall – da waren wir uns einig. Wie wir heute sehen, ging es weiter und wir blicken nunmehr auf stolze 30 Jahre zurück.

Die Herstellung der Zeitung hat sich natürlich in den zurückliegenden 30 Jahren erheblich verändert. Im Gegensatz zu früher werden heute digitale Fotos, die mit entsprechenden Programmen bearbeitet werden, eingesetzt. Auch für das Layout gibt es sehr gut entwickelte Designer-Programme. Aber auch heute bedarf es noch einer Menge Arbeit und Zeit, bis das Heft druckreif ist.

Auch ist die „Stimme“ längst nicht nur für Welper, daher auch heute der Namenszusatz „Zeitung für Welper und Umgebung“.

Die Redaktionsmitglieder versuchen immer, teils aktuelle Themen, aber auch historische Themen aufzugreifen und den Bürgern und Bürgerinnen nahezubringen.

Auch Leserbriefe oder Darstellungen eigener Vereine in Hattingen sind immer gerne gesehen.

Besonders zu erwähnen sei auch, dass mit der Ausgabe 1/2017 regelmäßig vierseitig über die baulichen Veränderungen in Welper durch den Stadtumbau West berichtet wurde.

Mittlerweile hat die „Stimme“ eine Auflage von 1.500 Exemplaren mit 20 bzw. 16 Seiten und wird in vielen Geschäften, Krankenhäusern, Altenheimen, KiTas oder öffentlichen Gebäuden verteilt. Gelesen wird sie sicher von einigen Tausend Hattinger Bürgern und Bürgerinnen. Besonders in den Lebensmittelgeschäften wie REWE, Netto, Penny oder Edeka sind die Hefte binnen kurzer Zeit vergriffen.

Die Redaktion freut sich, diese nun dreißigjährige Tradition weiterführen zu können und ist sich sicher, dass es auch noch einige Zeit so weitergehen wird.

Dass die „Stimme“ bei der Bevölkerung sehr gut ankommt zeigt auch, dass wir häufig angesprochen werden: „Wann kommt denn die nächste Stimme heraus?“

Auch bekommen wir immer wieder Rückmeldungen, wie gerne unsere Zeitung gelesen wird.

Gerade diese Rückmeldungen machen uns die Freude, an der „Stimme“ zu arbeiten.

Nachfolgend einige Seiten aus der ersten Ausgabe. Manche mögen sich noch daran erinnern, aber die meisten wohl nicht mehr. Wer übrigens die komplette erste Ausgabe nachlesen möchte, kann dies gerne auf unserer Homepage vom Freizeitwerk-Welper e. V. machen.

Die Seite ist unter https://freizeitwerk-welper.de/stimme/ zu finden. Auch einige ältere Ausgaben der letzten Jahre sind dort zu finden.

Stimme neues alter aus Hattingen - Welper

Zeitung nicht nur für Senioren

Ausgabe Nr. 1
Juli 1995

Bildungsstätte "neues alter"
im Gemeinde - Wald
Welper

Inhalt:

neues alter
Wir stellen uns vor

Waldlehrpfad
Erholen und Lernen auf 3 Kilometern

Welper
Geschichte eines Stadtteils

Tee
500 Tassen täglich

Nikotin
Erst Freund dann Feind

Die Entstehungsgeschichte Welpers (Teil 1)

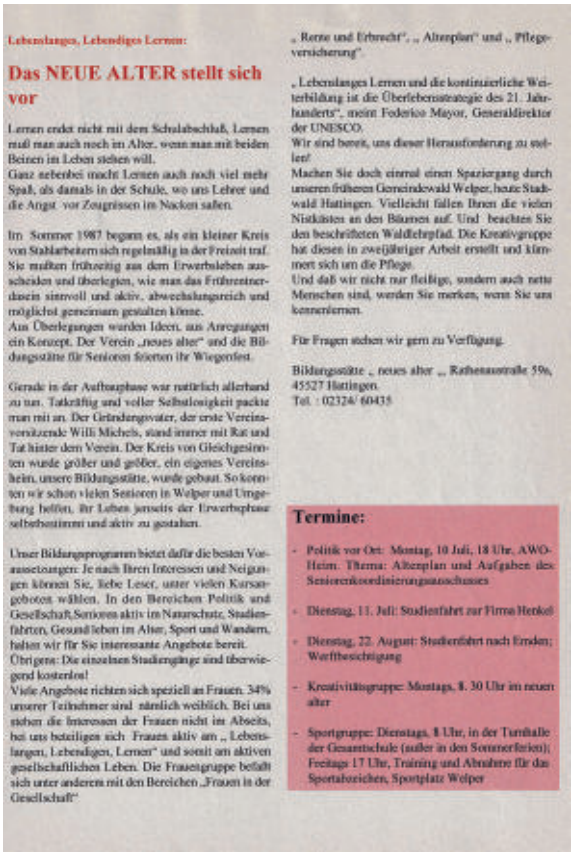
Von den Ursprüngen bis zur Markgenossenschaft

An dieser Stelle wollen wir von nun an in jedem Heft die interessante Entstehung und Entwicklung des Stadtteils Welper dokumentieren. Im ersten Teil drehen wir das Rad der Zeit 2000 Jahre zurück und beginnen bei den Ursprüngen...

Welper vor ein paar tausend Jahren: Da, wo heute die Henrichshütte mit seinen Industrieruinen steht, war nichts als grüne Ruhraue.
Schon in der vorgeschichtlichen Zeit war das Ruhrtal als natürliche Verkehrsstraße bekannt. Bereits vor über 2000 Jahren, noch vor den Völkerwanderungen, zogen die ersten Siedler auf der Suche nach neuen Besiedlungsräumen von Nordosten her in das Ruhrtal ein. Die Ruhrauen selbst waren wegen der ständig drohenden Überschwemmungen natürlich nicht bewohnbar; aber schon am Rande der aufsteigenden Ruhrterrassen eröffneten sich geeignete Siedlungsplätze.
Diese Region gehört zu den ältesten Siedlungsräumen des Ruhrgebiets. Wann die Besiedlung begann, läßt sich nicht mehr genau datieren. Sie erfolgte vom Ruhrtal aus die Bäche aufwärts. An der Mündung des Welpe-Baches wurde "Haus Bruch" gegründet. Von dieser Talaue aus erfolgte die Erschließung des Welperberges und die spätere Gründung der Gemeinden Holthausen und Blankenstein.
Einige Familien ließen sich auf dem Höhen-Gelände des heutigen Stiepel, Buchholz und Welper nieder. Sie gaben ihrem Besitz den Namen "Welpe"; abgeleitet von besagtem kleinen Flußlauf, der heute als "Sprockhöfer Bach" bekannt ist und von älteren Leuten noch "Parnhütten-Bach" bezeichnet wird.

Die ersten Welperaner: Markgenossen

Da die Bauern den Wald, Mark genannt, nur gemeinsam roden konnten, schlossen sie sich als selbständige und freie Bauern zu einer Markgenossenschaft zusammen. Was gemeinsam errungen wurde, war auch Gemeinbesitz. Auch wenn sich nach längerer Seßhaftigkeit der Hof und das benachbarte, unbesiedelte Land aus dem Gemeindebesitz löste, so blieb doch der Wald gemeinsam genutzter und verwalteter Besitz. Auf dieser Grundlage haben die Alteingesessenen Welpers etliche Jahrhunderte ihr Dasein geführt.
Die "gemeine" Mark war für jeden lebensnotwendig. Hier weideten die Kühe und wurden die Schweine gemästet. Daneben stellte sie das Material für Hausbau, Zäune und Brennholz. Bis ins Mittelalter standen allen Markgenossen auch die Jagd und der Fischfang zu.
Die Verwaltung und Rechtsprechung des Gemeindebesitzes wurde von den Markgenossen selbständig vorgenommen. Alte Flur- und Straßennamen wie "Am Tigge" oder "Thingstraße" in Welper erinnern an ihre Tagungen, wo Streit geschlichtet und Frevel am Gemeinwesen bestraft wurden. Vor allem aber wurde hier die Nutzung der Mark geregelt.
Ab dem zehnten Jahrhundert saß in Welper der Bauernadel -in mit festen Wehranlagen umgebenen Häusern- auf dem Rittersitz des Herren von "Haus Bruch" (gegenüber dem Haupteingang der Henrichshütte).
Landesherren aber waren die Grafen von der Mark, die von der Burg Altena aus herrschten. Auf der im 13. Jahrhundert errichteten Burg Blankenstein residierte der Ritter Droste als Beauftragter und Vasall der Grafen. Da die Grafen seit dem 16. Jahrhundert Protestanten waren, gehörten auch die Bürger der Blankensteiner Region dem evangelischen Glauben an.
(W.SCH.)



Lebenslanges, Lebendiges Lernen:

Das NEUE ALTER stellt sich vor

Lernen endet nicht mit dem Schulabschluß, Lernen muß man auch noch im Alter, wenn man mit beiden Beinen im Leben stehen will.
Ganz nebenbei macht Lernen auch noch viel mehr Spaß, als damals in der Schule, wo uns Lehrer und die Angst vor Zeugnissen im Nacken saßen.

Im Sommer 1987 begann es, als ein kleiner Kreis von Stahlarbeitern sich regelmäßig in der Freizeit traf. Sie mußten frühzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden und überlegten, wie man das Frührentnerdasein sinnvoll und aktiv, abwechslungsreich und möglichst gemeinsam gestalten könne.
Aus Überlegungen wurden Ideen, aus Anregungen ein Konzept. Der Verein „neues alter" und die Bildungsstätte für Senioren feierten ihr Wiegenfest.

Gerade in der Aufbauphase war natürlich allerhand zu tun. Tatkräftig und voller Selbstlosigkeit packte man mit an. Der Gründungsvater, der erste Vereinsvorsitzende Willi Michels, stand immer mit Rat und Tat hinter dem Verein. Der Kreis von Gleichgesinnten wurde größer und größer, ein eigenes Vereinsheim, unsere Bildungsstätte, wurde gebaut. So konnten wir schon vielen Senioren in Welper und Umgebung helfen, ihr Leben jenseits der Erwerbsphase selbstbestimmt und aktiv zu gestalten.

Unser Bildungsprogramm bietet dafür die besten Voraussetzungen: Je nach Ihren Interessen und Neigungen können Sie, liebe Leser, unter vielen Kursangeboten wählen. In den Bereichen Politik und Gesellschaft, Senioren aktiv im Naturschutz, Studienfahrten, Gesundleben im Alter, Sport und Wandern, halten wir für Sie interessante Angebote bereit.
Übrigens: Die einzelnen Studiengänge sind überwiegend kostenlos!
Viele Angebote richten sich speziell an Frauen. 34% unserer Teilnehmer sind nämlich weiblich. Bei uns stehen die Interessen der Frauen nicht im Abseits, bei uns beteiligen sich Frauen aktiv am „Lebenslangen, Lebendigen, Lernen" und somit am aktiven gesellschaftlichen Leben. Die Frauengruppe befaßt sich unter anderem mit den Bereichen „Frauen in der Gesellschaft"

„Rente und Erbrecht", „Altenplan" und „Pflegeversicherung"

„Lebenslanges Lernen und die kontinuierliche Weiterbildung ist die Überlebensstrategie des 21. Jahrhunderts", meint Federico Mayor, Generaldirektor der UNESCO.
Wir sind bereit, uns dieser Herausforderung zu stellen!
Machen Sie doch einmal einen Spaziergang durch unseren früheren Gemeindewald Welper, heute Stadtwald Hattingen. Vielleicht fallen Ihnen die vielen Nistkästen an den Bäumen auf. Und beachten Sie den beschrifteten Waldlehrpfad. Die Kreativgruppe hat diesen in zweijähriger Arbeit erstellt und kümmert sich um die Pflege.
Und daß wir nicht nur fleißige, sondern auch nette Menschen sind, werden Sie merken, wenn Sie uns kennenlernen.

Für Fragen stehen wir gern zu Verfügung.

Bildungsstätte „ neues alter „ Rathenastraße 59a, 45527 Hattingen.
Tel. : 02324/ 60435

Termine:

- Politik vor Ort: Montag, 10 Juli, 18 Uhr, AWO-Heim. Thema: Altenplan und Aufgaben des Seniorenkoordinierungsausschusses
- Dienstag, 11. Juli: Studienfahrt zur Firma Henkel
- Dienstag, 22. August: Studienfahrt nach Emden; Werftbesichtigung
- Kreativitätsgruppe: Montags, 8. 30 Uhr im neuen alter
- Sportgruppe: Dienstags, 8 Uhr, in der Turnhalle der Gesamtschule (außer in den Sommerferien); Freitags 17 Uhr, Training und Abnahme für das Sportabzeichen, Sportplatz Welper

Senioren machen eine Zeitung

Keine Profis, sondern Senioren, die nichts außer einer großen Portion Neugier und Motivation mitbrachten, haben sich ans Werk gemacht: Eine Zeitung über das, was Senioren bewegt und interessiert, sollte dabei herauskommen. Ob es gelungen ist, entscheiden Sie, liebe Leserinnen und Leser.
Wie man eine Nachricht schreibt, warum man einen Text von unten nach oben kürzt, wer im Impressum steht und wer nicht -alles das haben die Hobby-Journalisten nach und nach gelernt. Wie soll die erste Seite aussehen, wie groß der Gesamtumfang sein, in welchem Zeitraum soll die Zeitung erscheinen -und wie soll sie überhaupt heißen? Alles Fragen, die lange diskutiert wurden, bis ein Konsens, mit dem alle zufrieden waren, gefunden wurde.
Mit der Schreibmaschine waren die meisten Zeitungsmacher schon vertraut, aber heute werden Zeitungen schließlich am Computer gemacht. Mit viel Respekt vor der Technik machten die Senioren erste "Gehversuche" am Bildschirm, mit der Zeit war man im Umgang mit "Maus" und Tastatur geübter. Nach einigen Stunden Arbeit gab dann auch der hartnäckigste Computer-Gegner zu, daß es mit der modernen Technik doch weniger mühsam ist, als mit der guten alten Schreibmaschine.

Senioren sind tragende Gesellschaftssäulen -auch in Welper. Obwohl es viele ältere Menschen gibt, werden ihre Interessen oft nur am Rande wahrgenommen und nur selten durchgesetzt.
Diese Zeitung soll helfen, das was Senioren denken und wollen, auch öffentlich bekannt zu machen. Alte Menschen könnten sich mit diesem Heft verbunden fühlen, Anregungen aufnehmen, oder vielleicht das lesen, was sie immer schon sagen wollten.
Wenn diese Zeitung die Position der Senioren in der Gesellschaft nur ein bißchen stärken kann, hat sich die Arbeit für uns gelohnt.
(G.H.)

Zum Fest: Minister Franz Müntefering informiert sich über die Bildungsarbeit des "neuen alter" und findet Gefallen an der Vereinsmütze. An seiner Seite: Der stell. Vereinsvorsitzende Paul Müller (l.) und Bildungsstätten-leiter Dietmar Köster.

Daß die "Alten" in Bewegung sind, hat die NRW-Landesregierung schon seit längerem erfahren. Mit dem Landesaltenplan wurden bereits neue Wege beschritten. Ein Beispiel dafür ist das Seniorenforum in Düsseldorf, an dem im März dieses Jahres über 1500 Interessierte aus der Seniorenarbeit teilgenommen haben. Das "neue alter" war eine von acht Seniorninitiativen, die vom Ministerium ausgesucht wurden, um ihre Bildungsarbeit zu präsentieren. In einer Diskussionsrunde mit Politikern wurde die Befürchtung geäußert, daß mit der Kampagne gegen den Sozialstaat, der angeblich nicht mehr bezahlbar sei, auch die Rente erfaßt werden. Schon heute wird behauptet, daß die Renten nicht mehr bezahlbar seien. Dagegen wollen sich die älteren Menschen wehren.
Eine Aufgabe, die sich mit den Absichten des "neuen alter" deckt.

Impressum:

Herausgeber: Neues Alter e.V.
Rathenastraße 59a
45527 Hattingen

Redaktion: Kay Obergfell (Leitung),
Werner Scholz, Helmut Heberlein
Gerhard Halfmann, Gerd Arndt
Willi Michels, Dietmar Köster

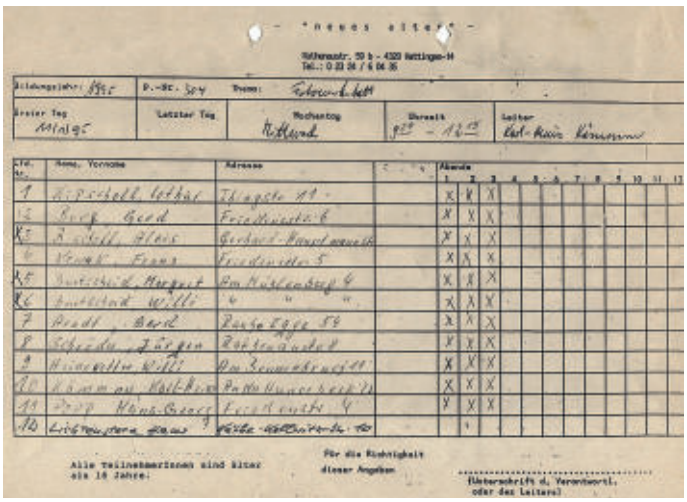
Fotos: Karl-Heinz Kärntner

Druck: Druckerei Uwe Nolte, Isenbohn-Kalthof

30 Jahre Fotogruppe

von Peter Klusmann

Im selben Jahr wie die Stimme wurde im Neuen Alter auch eine Fotogruppe gegründet. Ins Leben gerufen hatten diese Gruppe Willi Michels und Karl-Heinz Kämmner, der die Gruppe auch leitete und heute der Gästebetreuer in der Willi-Michels-Bildungsstätte ist. Im Laufe der 30 Jahre hat es natürlich vor allem altersbedingt viele Wechsel gegeben. So ist von den damaligen Mitgliedern heute nur noch Karl-Heinz Kämmner als Mitglied dabei.



Die Mitgliederliste der ersten Stunde.

Für die Fotogruppe gibt es einen extra Raum in der WiMiBi, wo bei einem Kaffee diskutiert und mit Hilfe der Dropbox Fotos der einzelnen Mitglieder angesehen werden. Hierzu stehen ein PC mit Monitor und ein großer TV-Monitor an der Wand zur Verfügung. Anfangs wurde sich Mittwochs und Donnerstag getroffen. Der Mittwoch war in der Regel für die Bildbe-

Bilddiskussion im Fotoraum

arbeitung durch Photoshop reserviert und am Donnerstag war der Diskussionstag.

Seit einigen Jahren treffen wir uns nur noch Donnerstags zwischen 9:30 - 12:00 Uhr.

Zwischendurch wurden immer mal wieder Exkursionen durchgeführt. So waren wir u. a. in Essen-Mühlheim auf dem Luftschiffflughafen, im Museum von J. D. Neuhaus, im Botanischen Garten Bochum oder Wuppertal. Auch wurde schon die Wuppertaler Schwebebahn fotografiert.

Ausstellung auf der Henrichshütte 2020 im Bessemerstahlwerk

Auch verschiedene Ausstellungen wie z. B. im Kreishaus Schwelm, Rathaus Hattingen, Finanzamt Hattingen oder zuletzt 2020 auf der Henrichshütte.

Zudem bringt die Fotogruppe seit 2011 den Kalender "Unser mittleres Ruhrtal" heraus, der an verschiedenen Stellen in Hattingen, Bochum und Witten verkauft wird. Der Erlös geht dabei an das Freizeitwerk-Welper e. V.

AUTO SMOLCZYK GMBH
Einfach bewegend!

Bruchstr. 58

45525 Hattingen

Tel. 02324 - 68 65 00

www.hyundai-smolczyk.de

Es war einmal…

Text und Fotos: Hans-Georg Harms

...ein Bolzplatz.

Wenn man die Straße An der Hunsebeck von Welper-Mitte aus in Richtung Am Büchsenschütz hinunter geht, kommt man nach der Einfahrt zu den Parkplätzen für die Wohnhäuser an einem schmalen Pfad vorbei, der nach links durch Brombeersträucher, Farn, andere Pflanzen und Bäume leicht bergan führt. (Bild 1)

Nach einigen Schritten erkennt man im Boden eingelassene Begrenzungssteine, wie sie üblicherweise im Wegebau verwendet werden. (Bild 2) Noch etwas weiter betritt man eine Lichtung, ja zugegeben, so richtig „licht“ ist sie nicht mehr.

Nach genauerem Umsehen sind um diese ehemalige Lichtung höhere Zäune (Bild 3) zu erkennen und ...zwei Tore, ja, Fußballtore. Zwar ohne Netze und eines ist ziemlich eingeknickt, weil es einem umstürzenden Baum nichts entgegenzusetzen hatte. (Bilder 4 und 5)

Stellt sich die Frage, wie kommt das da hin?

Nachfragen ergaben, dass dies wohl in den 1980er Jahren ein gut besuchter und benutzter Bolzplatz der Welperaner Jugend gewesen ist. Irgendwann in Vergessenheit geraten.

Wie kann das sein? Als in den frühen 1980er Jahren erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik die Arbeitslosenzahlen die Millionengrenze überschritten, kamen die Politik und die Arbeitsverwaltung auf die Idee, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu kreieren. Man verpflichtete arbeitslose Menschen, für ein Jahr „zusätzliche“ Bau- und Pflegearbeiten für die öffentliche Hand zu leisten. So entstanden hunderte von Trimm-Dich-Pfaden, Wegebefestigungen, Treppen, Bolzplätze und einiges mehr. Die Programme liefen immer nur für ein Jahr, insgesamt bis in die Mitte der 1990er Jahre.

Menschen aus Politik und Gewerkschaften, die diesen Maßnahmen kritisch gegenüberstanden, weil sie erkannten, dass solche Sachen auch der weiteren Pflege bedürfen, wurden schnell mundtot gemacht und als Verhinderer gebrandmarkt.

Oberhalb der Hunsebeck kann man erkennen, dass sie recht hatten. (Bild 6)

Podiumsdiskussion im Bürgertreff Welper

Am 26. Juli 2025 um 18 Uhr veranstaltete das Freizeitwerk Welper e. V. im Bürgertreff Welper eine Podiumsdiskussion zwischen den Bürgermeisterkandidaten Frau Melanie Witte-Lonsing (SPD mit Unterstützung der Grünen) und Herrn Nils Brüggemann (parteilos, unterstützt von CDU und FDP).

Im nahezu vollbesetzen Raum stellten die beiden sich den Fragen der Bürger und Bürgerinnen zum Thema Kommunalwahlen im September. Als Moderator führte Herr Bernd Jeuken (ehemaliger Leiter der Stadtbibliothek) souverän durch den Abend. Zunächst wurden vorher vom Freizeitwerk zusammengestellte Fragen an die zur Wahl stehenden Personen gestellt. Dies dauerte exakt 1 Stunde. Die Fragen wurden abwechselnd von Frau Witte-Lonsing bzw. Herrn Brüggemann sachlich beantwortet.

Im Anschluss an diese Fragen konnte das Publikum noch für ca. 45 Minuten eigene Fragen stellen. Zu den Hauptthemen gehörten u. a. die Nachhaltigkeit der Investitionen zum Stadtumbau Welper, die Lage der Sportstätten und Vereine, der schlechte Zustand der Straßen, die teilweise mangelhaften Busverbindungen und die vielen Leerstände in Stadt und Stadtteilen.

Gegen 19:45 Uhr endete die Veranstaltung, die durchaus positiv zu bewerten ist. Jetzt bleibt uns nur noch die Bitte zu äußern, liebe Leser und Leserinnen, gehen Sie zur Wahl und wählen Sie demokratisch.

Text und Foto: Peter Klusmann

Bäckerei
NIELAND
Kuchen & Co.

Zu den Vorführungen können Sie sich gern auch in eine E-Mail Adressliste eintragen lassen.

Kontakt: rainer.thiemeier@web.de

Sie erhalten dann schon vorab - einige Tage vor der Aufführung – eine persönliche E-Mail-Einladung zum „Hüttenkino". Der Eintritt ist kostenlos wie gewohnt. Der Kinoeingang ist vor dem Haupteingang des Museums. Der Eingang ist ausgeschildert.

Mittwoch 24.September, 19.00 Uhr

„Grüne Tomaten“

(USA, 1991, 2 Std. 10 Min., FSK 6, Drehbuch Fannie. Flagg und Carol Sobieski, Regie J.Avner, mit Kathy Bates, Mary S. Masterson in den Hauptrollen u.v.a.).

In diesem weltbekannten Filmklassiker treffen wir auf eine abgründige Mischung aus makabrem Humor und wahrer Mitmenschlichkeit in einem komplex verschränkten Handlungsgefüge, das keine Überraschung auslässt: Es geht um Beziehungen – in all ihren Spielarten – Männer und Frauen - tiefe Gefühle und Abgründiges. Ein Spielort ist das „Whistlestop“ Café, das zwei Freundinnen betreiben – und dort grüne Tomaten braten – und noch andere Speisen zubereiten (!). Der Film ist bis heute ein Meisterwerk, das zu Tränen rühren kann, und wie es in einer Kritik hieß, Familie, Altern, häusliche Gewalt, gleichgeschlechtliche Liebe und den Rassismus behandelt – dabei toll unterhält und das Publikum froh nach Hause entlässt.

Mittwoch 15. Oktober, 15.00 (Kinderkino in den Ferien) und 19.00 Uhr

15.00 Uhr Tom Sawyer und Huckleberry Finn

Die spannende Geschichte des weltberühmten und immer noch gern gelesenen Allzeit-Klassikers von Mark Twain.

Die Geschichte ist für Jung und Alt bis heute ein grosses Abenteuer-Vergnügen im Kino.

Es geht um Gut und Böse – Tom und Huck geraten in grosse Gefahr – wie werden sie daraus entkommen?

19.00 Uhr „Die Akte Odessa“

(GB,D, 1974, 2 Std.03 Min., FSK12, Regie R. Neame mit Jon Voight und Maximilian Schell in Hauptrollen. Viele ehemals sehr bekannte deutsche SchauspielerInnen treten auf: H.Messemer, Maria Schell, K.Löwitsch, G.Strack, H.Caninenberg u.v.a)

Die Handlung beruht auf einem Thriller von F. Forsyth: Ein Journalist sucht im Auftrag des israelischen Geheimdienstes die Drahtzieher einer angeblichen Organisation („Odessa“), die nach dem 2. Weltkrieg überlebenden Naziverbrechern Hilfe zur Flucht nach Südamerika bot: Wer sind die Helfershelfer, die sich auch in hochmächtigen politischen Positionen befinden und die Verbrecher decken? Ein zugegeben einerseits sehr plakativer Film, der aber auch spannende Unterhaltung bietet zu einem sehr ernsten Thema, dessen Bedeutung bis heute nachdenklich stimmt.

Mittwoch 12. November, 19.00 Uhr

„Herr Lehmann“

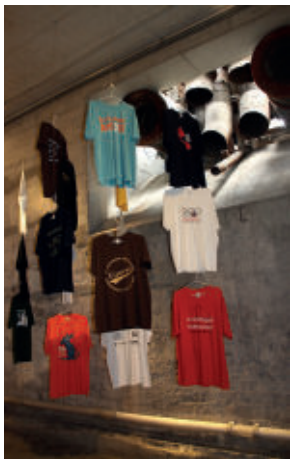
(D, 2003, 1 Std. 49 Min., FSK 12, Drehbuch Sven Regener, Regie Leander Haußmann, mit Ch. Ulmen, S. Regener, Katja Danowski und vielen anderen bekannten DarstellerInnen)

Wir befinden uns im Jahr 1989 – kurz vor dem Fall der Berliner Mauer: “Herr Lehmann“ (Spitzname)ist bald 30 Jahre alt – was hat er in Berlin gemacht bis dahin – gelernt ?- studiert ? – und was soll er seinen Eltern sagen, die auf Besuch kommen…?. Wir lernen den Kreuzberger Kiez kennen, Ecken, an denen der Tourist bis heute nicht vorbeikommt und sich die Frage stellt – was wird wohl aus „Herrn Lehmann“ werden? Christian Ulmen in einer Paraderolle.

20 Jahre Hattinger Hüttenlauf

Unglaublich aber wahr: In diesem Jahr wird der 20. Hattinger Hüttenlauf starten – und ich habe alle mitgemacht – nein, keine Angst, nur am Schreibtisch, Laufen überlasse ich lieber anderen…

Ein kleiner Rückblick: Wie kommt man eigentlich dazu, als Museum eine Laufveranstaltung zu organisieren? Man nehme: einen sportbegeisterten Chef mit einem Freund aus dem Laufbereich, einen Gewerbeverein (IG HenrichsGewerbePark – das gab es auch mal) mit erfindungsreichen und veranstaltungserprobten Gastronom:innen aus dem HenrichsPark und dann macht man mal…



Jedes Mal gab es begeisterte Teilnehmende, ein besonderes gestaltetes T-Shirt, Kinder- und Jugendläufe, Versorgungsstände, engagierte Helfer:innen, denen wir an dieser Stelle auch noch mal Danke sagen möchten – ohne Euch ging es nicht! Früher gab es Cheerleader, Live-Musik an der Strecke, Staffelwertungen und anderes mehr.

Dann kam eine Phase der Professionalisierung – die Strecke für den Hauptlauf wurde amtlich vermessen und in den Laufkalender des Leichtathletik Verbands aufgenommen, die Zeit wurde nicht mehr von Hand gestoppt, sondern von einer Zeitnahmefirma mittels eines Transponders, der Stadtsportverband stieg als Unterstützer mit ein, die Anmeldungen funktionieren schon lange über ein Online-Portal… Immer wieder hat der Hüttenlauf sein Gesicht ein bisschen verändert und immer war es irgendwie besonders und toll!

Und in diesem Jahr? Da viele Unterstützer:innen auch 20 Jahre älter geworden sind, haben wir manches vereinfacht: z. B. wird die Wertung nach Altersklassen nur noch im Internet veröffentlicht, dann müssen die Schnellsten bei der Siegerehrung nicht mehr so lange warten. Außerdem werden die schnellste Hattingerin und der schnellste Hattinger vom Stadtsportverband geehrt.

Anmeldungen und Infos unter: huettenlauf.de. Und wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich gerne bei mir: birgit.schulz@lwl.org oder 02324/9247-151

Text und Foto: Birgit Schulz

„Tag der offenen Tür“ in der BürgerBücherei Welper

Das Team der BürgerBücherei Welper und des Gemeinschaftsgartens „Kunterbunt“ veranstalteten gemeinsam am 4. Juli 1925 einen „Tag der offenen Tür“ an der Erik-Nölting-Schule Welper.

Bei selbstgebackenem Kuchen, Kaffee, Mineralwasser und vielfältigen Aktionen hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, die ehrenamtliche Arbeit in der Bücherei und dem Gemeinschaftsgarten zu erleben. Beide Teams konnten so für ihre Angebote werben.

Die Besucherinnen und Besucher nutzten die Möglichkeit, sich durch die Räumlichkeiten der BürgerBücherei führen zu lassen oder auf eigene Faust das vielfältige Angebot an Literatur für Erwachsene und Kinderbüchern in verschiedenen Altersgruppen kennenzulernen.

Das große Angebot an Krimis, Unterhaltung und Kinderbüchern des Bücherflohmarktes luden interessierte Leser zum Stöbern ein und sie erwarben manch ein Buch gegen eine Spende, die die Anschaffung neuer Bücher für die Bücherei ermöglicht. Interessierte ließen sich einen kostenfreien Leseausweis ausstellen.

Aktionen wie das Glücksrad, Quiz für Kinder, das Basteln von Lesezeichen und Pflanzaktionen waren die Attraktion. Die Kinder eroberten die verschiedenen Stände und waren begeistert.

Die Veranstaltung wurde unterstützt durch die Stadt Hattingen aus Mitteln des Bürgerschaftlichen Engagements und die Sparkasse Hattingen, die ein Glücksrad und kleine Gewinne als besonderes Highlight zur Verfügung stellten.

Den Besuchern und uns bereitete der Nachmittag viel Spaß und interessante Gespräche.

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch!

Text: Petra Weimar - Foto: Stimme

Rückblick - Welper Live

Welper Live – Zusammenkommen, Tratschen, Schlemmen und Genießen am 16. Mai 2025

Es war wieder so weit! Am Freitag, den 16. Mai 2025, hieß es ab 17:00 Uhr wieder „Welper Live“ in Hattingen-Welper – direkt auf dem Platz vor der Sparkasse in der Thingstraße.

Unter dem Motto „Zusammenkommen, Tratschen, Schlemmen und Genießen“ lud das beliebte Stadtteilfest bereits zum dritten Mal alle großen und kleinen Besucher ein, gemeinsam einen entspannten, leckeren und musikalischen Abend zu verbringen.

Für die passende Live-Musik sorgte die Band „Subbeat“, die mit ihrem Sound für beste Stimmung sorgte. Natürlich durfte auch das Kulinarische nicht zu kurz kommen:

- Edle Weine gab es bei der Weinhütte,
- Außergewöhnliche Burgerkreationen von den North-West-Smokern,
- Süßes und Herzhaftes von der Pottbakery und der Bäckerei Nieland.

Und natürlich wurde wieder Kinderschminken angeboten, um auch die Kleinen zu begeistern - für jeden Geschmack war etwas dabei! Auch der Bierwagen des Löschzugs Nord der Freiwilligen Feuerwehr war wieder mit am Start – mit frisch gezapftem Bier und alkoholfreien Getränken für die ganze Familie.

Ein riesiges Dankeschön geht an die Sponsoren, ohne die dieses Fest nicht möglich wäre:

- Stadtwerke Hattingen
- Sparkasse Hattingen
- Möbel Schwiese aus Welper
- Volksbank Sprockhövel
- Firma Willecke.

Welper Live – wir freuen uns schon auf das nächste Fest - am 10. Oktober 2025, dann mit der Hattinger Band "StolBerg"!

Text: Renate Linek - Foto: Stimme

REWE
Lenk
Besser einkaufen. Seit 1963.
Heinrich-Puth-Straße 6 - 8 • 45527 Hattingen-Blankenstein
Thingstraße 21 • 45527 Hattingen-Welper
Im Hammertal 81 - 83 • 58456 Witten-Buchholz
Rathausplatz 10 • 45549 Sprockhövel

Gartenstadt Hüttenau

Mehr als Wohnen

Für eine nachhaltige, glückliche Zukunft.

Klimabewusst.
Zukunftssicher.
Gemeinsam.

Thingstr. 15 | 45527 Hattingen
02324 9630-0 | www.gartenstadt.de